

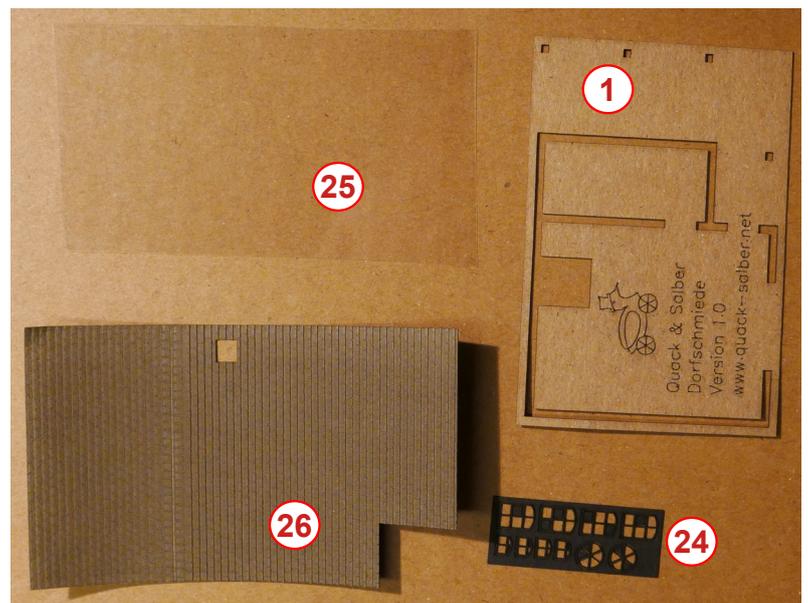
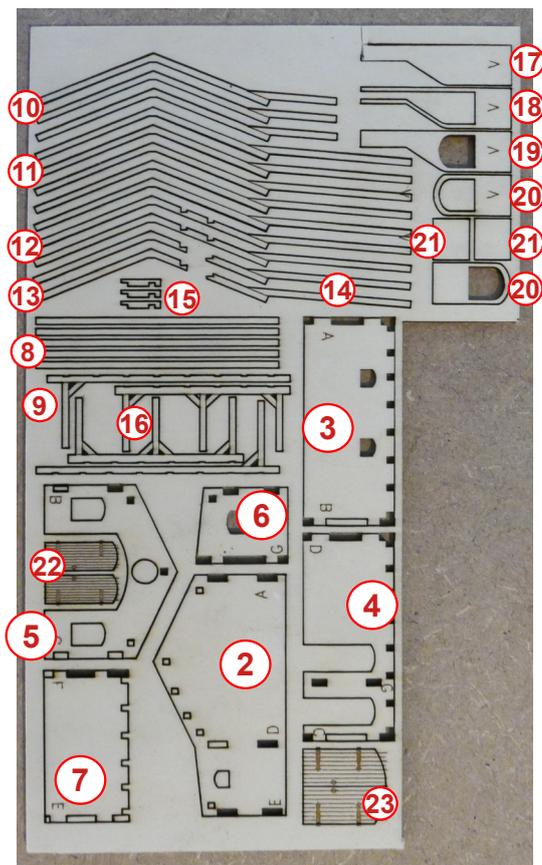
# Kleine Dorfschmiede

Bauanleitung



Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer neuen Schmiede! Wir haben bewusst darauf geachtet, dieses kleine Gebäude so ‚typisch alt‘ wie möglich aussehen zu lassen, damit es in jedes Dorf und jede Kleinstadtszene integriert werden kann. Der einfache Baustil mit verputztem Feldstein und schiefergedecktem Dach war über Jahrhunderte in ganz Mitteleuropa zu finden.

## Bauteile



## Vorgehen beim Bau

Das Gebäude wird in mehreren Bauabschnitten gefertigt. Zunächst werden sämtliche Wände winklig miteinander verklebt. Anschließend wird die gesamte Dachkonstruktion montiert. Es folgen der Kamin, die Fenster und die Außenverkleidung der Wände. Zum Schluss werden die Türen sowie das Dach montiert.

Wir empfehlen die Verwendung von einfachem Weißleim, z.B. Bindan RS, oder von speziellen Lasercut-Klebstoffen. Die Kanten sämtlicher Teile sollten vor dem Bau mit einem leicht(!) angefeuchteten Tuch abgewischt werden, um Rückstände des Lasercut-Verfahrens zu entfernen. Auch Rückstände auf Holz- und Kartonflächen lassen sich so bei Bedarf vorsichtig abwischen.

Sollen die Wände (2-7), Holzbalken (8 bis 16), der Kamin (17-21) oder die Türen (22-23) eingefärbt werden, so kann dies wahlweise noch vor der Montage oder im fertig montierten Zustand geschehen.

## Bau der Innenwände

Die Grundplatte (1) dient dem exakt rechtwinkligen Zusammenbau sämtlicher Teile. Sie ist nicht dafür gedacht, mit den restlichen Teilen verklebt zu werden. Das Gebäude kann nach unten offen bleiben, was die Installation einer Beleuchtung wesentlich erleichtert. Nach dem Zusammenbau kann die Grundplatte (1) entsorgt werden.

Die Rückwand (2) wird mit den Seitenteilen (3, links) und (4, rechts) verbunden. Anschließend wird die Front (5) und der kleine Anbau (6) angesetzt und durch die Seitenwand (7) stabilisiert.

Abschließend sollte überschüssiger Klebstoff feucht abgewischt werden, bevor dieser antrocknet.

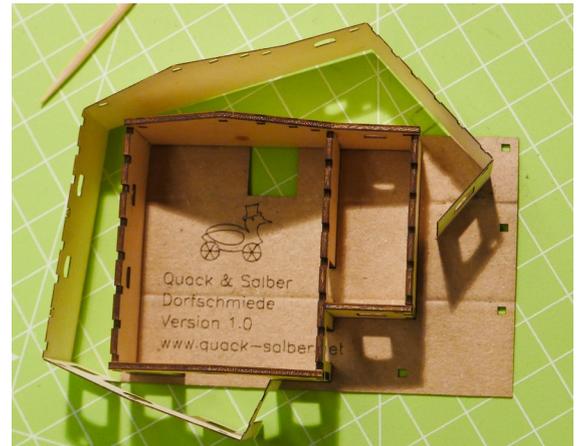
Die Nasen, welche die Wände miteinander verbinden, sind *absichtlich unterschiedlich ausgeführt*. Dadurch können die Seitenwände nicht verkehrt herum eingesetzt werden. Zusätzlich geben eingravierte Buchstaben an, welche Teile zusammengehören. Diese sind stets auf der *Außenseite* der Wand angebracht, bei Teil (4) in Richtung des größeren Raumes.



## Anbringen der Außenwand

Die Außenwand (20) besteht aus einem einzigen, langen Stück. Sie wird am besten zunächst vorsichtig vorgefaltet. Die vorgravierten Ecken des Gebäudes sowie der Text auf dem Karton zeigen dabei nach *innen*. Dadurch ergeben sich sowohl eine präzise Faltung als auch eine durchgehende, glatte Wandfläche ohne sichtbare Fugen und Stöße. Wir empfehlen die Verwendung eines Stahllineales oder ähnlich scharfkantigen Gegenstandes für präzise Faltungen.

Anschließend wird zunächst die Rückwand (2) sehr dünn mit Klebstoff bestrichen, die Außenwand (20) deckungsgleich zu ihr ausgerichtet und angedrückt. Von dort aus kann man sich in beide Richtungen rund um das Gebäude arbeiten. Die Wände sollten sich in der Ecke zwischen Hauptgebäude und Anbau ohne jeden Spalt treffen. Minimale Fehler fallen in dieser Kehle auch kaum auf und lassen sich durch eine Alterung leicht kaschieren.

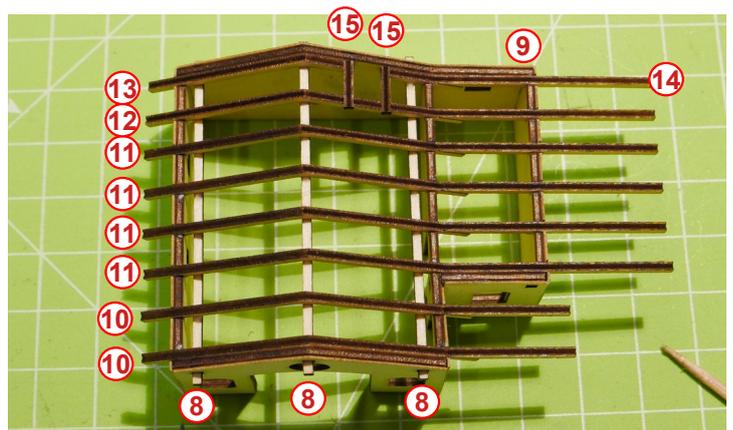


## Bau des Daches

Wir haben uns entschieden, den Dachstuhl des Gebäudes sehr originalgetreu und detailliert darzustellen. Sollten Sie die Schmiede mit geöffneten Türen darstellen, lohnt sich ein Blick nach oben ganz besonders!

Bitte beachten Sie, dass dafür eine ganze Reihe verschiedener Teile notwendig ist. Zunächst werden die drei Pfetten (8) im Hauptgebäude installiert. Anschließend folgt die Pfette (9) samt Ständer im seitlichen Anbau (nur im unteren Bild).

Von vorne nach hinten werden zunächst zwei lange Sparren-Paare (10) aufgelegt, welche sich außerhalb des Gebäudes auf der Pfette (9) abstützen. Danach folgen vier Sparren-Paare (11), welche sich auf der Wand des Anbaus abstützen. Das Pfetten-Paar (12) hat zwei kleine Aussparungen für die Teile (15). Die Pfette aus den Teilen (13) und (14) ist schließlich geteilt. Die Pfette (13/14) wird durch einen Wechsel bestehend aus den beiden Balken (15) abgefangen, um Platz für den Schornstein zu machen. Die Teile (15) enden stumpf *in der Wand*, sie ragen auf der Rückseite nicht hinaus! Zuletzt wird das Schleppdach durch Teil (16) abgefangen und mittels der Grundplatte exakt winklig ausgerichtet. Von jedem der Teile ist mindestens 1x Ersatz vorhanden.



## Schornstein einbauen

Der Schornstein besteht aus den Teilen (17) bis (21). Sie werden in aufsteigender Reihenfolge zusammengeklebt, Teil (20) und (21) jeweils doppelt. Die aufgravierten „v“ zeigen an, welche Seite des Holzes jeweils nach „vorne“ zeigt.

Aufgrund der deutlich sichtbaren Laser-Kanten empfiehlt es sich bei Darstellung offener Türen sehr, den Schornstein farblich zu behandeln. Alternativ bietet sich auch an, das gesamte Teil durch filigranere Exemplare aus dem Zubehör ersetzen. Ähnlich wie bei der Hausfassade kann das Teil (27) als Putzimitation um den obersten Teil des Schornsteins gewickelt und verklebt werden.



## Einsetzen von Fenstern und Türen

Die Türen (22) werden in die Wand zwischen Hauptgebäude und Anbau eingesetzt. Je nachdem, ob man sie geschlossen oder geöffnet darstellen möchte, kann man die gravierte Seite mit den Bretterfugen so ausrichten, dass diese sichtbar wird. Die Tore (23) werden in der Front des Hauptgebäudes eingeklebt. Die angravierten Bänder der Scharniere sowie die Ringe zum Öffnen können farblich abgesetzt werden.

Aus den Fenstern (24) werden eventuell noch im Bereich der „Scheiben“ befindliche Karton-Stückchen herausgedrückt, welche nach dem Lasern nicht von alleine herausgefallen sind. Anschließend werden die Fenster auf die Fensterfolie (25) geklebt. Neben klar aushärtendem, ggf. verdünntem Weißleim eignen sich hier vor allem nicht ausgasender Sekundenkleber oder „Micro Kristal Klear“ und ähnliche Produkte.

Nach dem Trocknen werden die Fenster ausgeschnitten und am besten von innen in die Fensteröffnungen des Gebäudes geklebt. Bei Darstellung mit geschlossenen Türen kann man die Folie großzügig stehen lassen und als Klebefläche benutzen. Bei geöffneten Türen empfiehlt es sich, die Fensterrahmen mittels einer feinen Nagelschere o.ä. sehr präzise auszuschneiden und von innen bündig in die Wand einzusetzen.

Der dünne schwarze Karton stellt geschmiedete eiserne Fensterrahmen dar, in welche einzelne, nicht zu öffnende Scheiben eingekittet wurden. Für eine kleine Schmiede ist dies überaus glaubhaft, stellt der Meister so doch direkt sein Können zur Schau. Zum Lüften waren die großen Türen und Tore eh viel geeigneter.



## Dach aufbringen

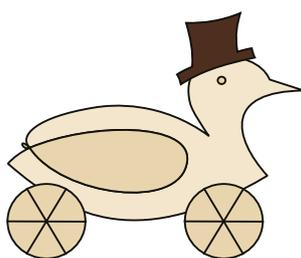
Das Dach (26) wird entlang der angravierten Firstlinie gefaltet. Anschließend werden die Dachsparren ganz dünn mit Weißleim bestrichen und das Dach über den Schornstein hinweg aufgesetzt. Dabei bitte vorsichtig vorgehen, damit der Karton im Bereich des Schornsteins nur wenig einreißt! Dessen Öffnung ist bewusst so gestaltet, dass die Dachschindeln an der Schornsteindurchführung durch das Aufpressen ganz leicht hochstehen



und somit einen dichten Übergang zur Dachfläche nachbilden. Auch die Firstleiste samt der obersten Schieferreihe wurde nachgestellt. Mit Rechteck-Schieferplatten gedeckte Dächer hatten im Gegensatz zu den meisten anderen Schiefer-Formen keine besonderen Abschlüsse an den Seiten oder am Fuße des Daches. Der Übergang zwischen dem Hauptgebäude und dem flacher geneigten Dach des Anbaus sollte nicht scharf geknickt werden – Schiefer wurde in solchen Stellen stets mit einer mehrere Platten umfassenden Ausrundung verlegt.

Das Dach lässt sich mit seiner 3D-gravierten Struktur hervorragend altern. Wir empfehlen dafür Pulverfarben. Wer Wasser- oder lösemittelhaltige Farben nutzen möchte, sollte das Dach vorher mittels einer Grundierung feuchtigkeitsresistent machen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit Ihrer neuen Schmiede!



Unser gesamtes Sortiment und sämtliche Neuheiten der Ente finden Sie stets aktuell auf

[www.quack-salber.net](http://www.quack-salber.net)